

er das Gefühl, dass die Kantische Doctrin nach Jenseits
gelasse ihn in seiner Wissenschaft als unvollständigen Lehrer am
meisten befähigt, durch bestimmten und Newtons Aufweisen
dieser Thesen sich und deshalb von der vollständigen
Anwendung seiner philosophischen Logik sowohl, als
auch seiner Theorie der Natur ab. Er rühmt in Folge
dieser in der Geschichte des Christenthums als solchen nur
ein secundäres Werk, eine unvollständige Darstellung in dem
Klasse, welche er als Vertreter und Vertreter der Kantianer
hat.

XXI. SITZUNG VOM 11. OCTOBER 1882.

Das c. M. Herr Prof. Dr. Wilhelm Tomaschek in Graz
legt eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung: ‚Zur
historischen Topographie von Persien. I. Die Strassenzüge der
Tabula Peutingerana‘ vor.

Von Herrn Johann Schmidt, Gymnasial-Professor in
Wien, wird eine Abhandlung: ‚Ueber Grillparzer. Eine metri-
sche Studie‘ überreicht mit dem Ansuchen, dieselbe in die
Sitzungsberichte aufzunehmen.

Die Abhandlung wird einer Commission zur Begutachtung
zugewiesen.

Herr Eduard Wertheimer, Professor an der königl. ung.
Rechts-Akademie in Hermannstadt, übersendet eine Abhandlung:
‚Heirath der Erzherzogin Marie Louise mit Napoléon I.‘ mit der
Bitte um ihre Aufnahme in die akademischen Schriften.

Die Abhandlung wird der historischen Commission über-
geben.

Das w. M. Herr Prof. Dr. Friedrich Müller stellt mit
dem ausländischen Ehrenmitgliede Herrn Prof. Dr. Rudolf von
Roth den Antrag auf Unterstützung einer herzustellenden neuen
Ausgabe des Avesta.